

IMPULS	3
Erinnerung mit therapeutischer Wirkung	
BERICHTE	7
Franziskustreff: Gemeinsam unterwegs	
PORTRAIT	8
Immer das tun, was gerade dran ist	
SEELSORGE	11
CHRISTSEIN MIT PROFIL	12
Selige Anna Schäffer von Mindelstetten	
INFORMATIONEN & VERANSTALTUNGEN	15
KALENDER	21

Titelbild: Karin E. Leiter, Pfingsten, Acryl
auf Leinwand, Privatbesitz



Liebe Mitchristen,

seit dem Jahr 1321 gibt es die Lieb-
frauenkirche im Herzen der Stadt
Frankfurt. Seit 1917 ist sie Klosterkirche der Kapuzi-
ner und seit 1939 auch Pfarrkirche. Liebfrauen ist
heute für viele zu einem modernen Wallfahrtsort mit-
ten in der Großstadt geworden. Man pilgert sozusa-
gen in den idyllischen Klosterhof mit der Muttergot-
tesstatue. In der Liebfrauenkirche findet man immer
Menschen, die dort sitzen, beten oder verweilen – und
zwar nicht nur Katholiken oder Christen. An diesem
Ort sagen sich im wahrsten Sinne des Wortes die
Religionen und Konfessionen dieser Welt „Grüß
Gott!“ Mittendrin in der Frankfurter City will Lieb-
frauen eine Oase der Stille und ein Lernort des Glau-
bens sein. Kommen Sie einfach mal vorbei und ver-
weilen Sie! Sprechen Sie uns an, wir nehmen uns
gerne Zeit! Wenn Sie online an unserem Leben teil-
haben wollen, klicken Sie im Internet auf [www.lieb-
frauen.net](http://www.lieb-
frauen.net) oder lesen Sie den Liebfrauenbrief! Mit-
ten in der Hektik dieser Stadt wünsche ich Ihnen
Augenblicke der Ruhe und: In allem Gottes und der
Menschen Nähe!

P. Christophorus



www.liebfrauen.net

IMPRESSUM

Herausgeber Katholisches Pfarramt Liebfrauen, Ffm
Telefon 069-297296-0 Fax 069-297296-20
eMail redaktion.lb@liebfrauen.net

Redaktionsanschrift Redaktion Liebfrauenbrief,
Schärfengäßchen 3, D-60311 Frankfurt am Main

Redaktion P. Christophorus Goedereis,
Cornelia Schlander, Johannes Storcks,
Br. Paulus Terwite, Maria Becker (Korrektur)

Layout & Satz Cornelia Schlander
Druck Druckerei Strobach GmbH, Ffm
Titel Bartholomäus Künstler

V.i.s.d.P. Johannes Storcks

Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen
nicht unbedingt der Meinung der Redaktion. Artikel
können redaktionell überarbeitet werden.

Nächste Ausgabe, Mittwoch, 7. Juli 2004
Redaktionsschluss Montag, 21. Juni 2004

Sie können das Leben und die vielen Tätigkeiten
an Liebfrauen durch eine Spende unterstützen:
Konto 140 008 761,
Nassauische Sparkasse Frankfurt, BLZ 510 500 15.
Für jede Spende stellen wir Ihnen auf Anfrage
eine steuerlich absetzbare Spendenquittung aus.

Erinnerung mit therapeutischer Wirkung

Pfingsten: Was ist übrig geblieben von der Begeisterung des Anfangs?

Wir alle kennen den begeisterten Bericht vom ersten Pfingstfest (Apg 2,1-11): Die Jünger waren in einem Raum versammelt und plötzlich geschieht das Unerwartete, der Heilige Geist kommt in Feuerzungen auf sie herab, sie reden in allen möglichen Sprachen, sie verstehen einander und verkünden machtvoll die Frohe Botschaft. Ein grandioses Ereignis. Begeisternd, inspirierend und erfrischend. Die Feuerzungen des Heiligen Geistes setzen gleichsam die Jünger selbst in Brand. Sie sind "Feuer und Flamme".

Was ist übrig geblieben von diesem ersten Pfingstfest? Was ist übrig geblieben von der Begeisterung des Anfangs?

Dieser Tage fiel mir ein sogenannter Antitext über das erste Pfingstfest in die Hände:

"Als der Pfingsttag gekommen war, hatten sich alle Christen in einem verschlossenen Raum versammelt. Draußen am Himmel regte sich kein Lüftchen. Nichts Störendes war zu merken und es erwartete auch niemand, dass sich etwas Ungewohntes tun würde, warum auch? Die Fenster und Türen waren geschlossen. Sie öffneten sich nur ab und zu, und nur ganz kurz, wenn jemand eintrat oder hinausging, damit es nicht zu kalt und zugig wurde.

In ihrer Stadt jedoch lebten Menschen aus der ganzen Welt. Leute aus allen Erdteilen hatten sich in dieser Stadt niedergelassen. Alle diese vielen Menschen glaubten an ihre Götter. Ab und zu kam das Gespräch sogar auf einen gewissen Jesus,



aber nur relativ selten. In dem verschlossenen Raum, in dem sich die Christen versammelt hatten, hielt Petrus eine Rede und sprach: „Liebe Schwestern und Brüder! Es ist schön, dass wir uns hier in Ruhe und Frieden treffen können. Die Umwelt verfolgt uns nicht mehr, und so können wir ohne Angst das Andenken Jesu feiern, das uns so viel bedeutet.“

Und während Petrus in recht faden Worten vom Wirken des Heiligen Geistes predigte und ihn mit Sturmesbrausen und Feuerzungen verglich, blieb in dem verschlossenen Raum alles ruhig - lediglich der ein oder andere schaute verstohlen auf die Uhr, um zu sehen, wie lange die Predigt wohl noch dauern würde...“

Ein Antitext, Gott sei Dank! Aber er stellt uns vor die Frage: Was ist übrig geblieben von der Begeisterung des Anfangs? Hin und wieder ist es wichtig, sich diese Frage zu stellen.

Ich persönlich tue das immer wieder einmal und frage mich: Was lebt noch von der Anfangsbegeisterung meiner Entscheidung für den Weg der Nachfolge? Wie war das denn bei mir, als ich mich für meinen Weg entschieden habe? Und immer wenn ich das tue, dann spüre ich: Gott sei Dank ist immer noch eine gute Portion Anfangsbegeisterung lebendig - mal mehr, mal weniger. Manches hat sich auch verändert. Manches hat sich gewandelt und ist im positiven Sinn "geerdet" und "umgeformt" worden. Manches aber ist auch abgeflaut, ganz ehrlich.

Der Weg zu den Anfängen einer Geschichte ist ein wichtiger Weg und hat bisweilen

sogar therapeutische Wirkung. Eheberater fragen oft Paare, die in eine Krise geraten sind, wie das denn am Anfang war - als sie sich ineinander verliebt haben.

Pfingsten beinhaltet genau diese Frage: Wie war es am Anfang? Wenn wir diese Frage an uns heranlassen (als Kirche und als einzelne), dann werden wir wahrscheinlich ebenso merken:

Vieles ist noch am Leben, keine Frage; manches hat sich im Laufe der Geschichte verändert und gewandelt, und das ist gut so; aber manches ist auch abgeflaut und flach geworden - auch in der Kirche unserer Tage.

Uns Menschen (und der Kirche) geht es bisweilen so wie den Maikäfern: Wir pumpen mit den Flügeln, nur fliegen wollen wir nicht...

Die Frage, die Pfingsten an uns stellt, lautet: Sind wir noch Feuer und Flamme für die Sache Jesu? Und wenn nicht, was hilft uns, es wieder zu werden?

Nicht, dass Sie mich falsch verstehen: Feuer und Flamme sein heißt nicht, von morgens bis abends in "Halleluja-Stimmung" zu sein; auch nicht, immer nur mit einem Lächeln durch die Welt zu laufen; auch nicht, immer nur gut drauf zu sein und für alles einen frommen Spruch parat zu haben.

Wohl aber: Im Auf und Ab meines Lebens SEINEN Geist zu entdecken; mich mit Haut und Haar auf IHN einzulassen (ähnlich wie in einer Ehe: in guten und schlechten Tagen, in Gesundheit und Krankheit);

diesem Geist zuzutrauen, dass er mich bewegen und auch "umformen" will.

Wenn wir Pfingsten feiern, dann tun wir das nicht aus nostalgischer Erinnerung heraus, sondern um uns an den Anfang zu

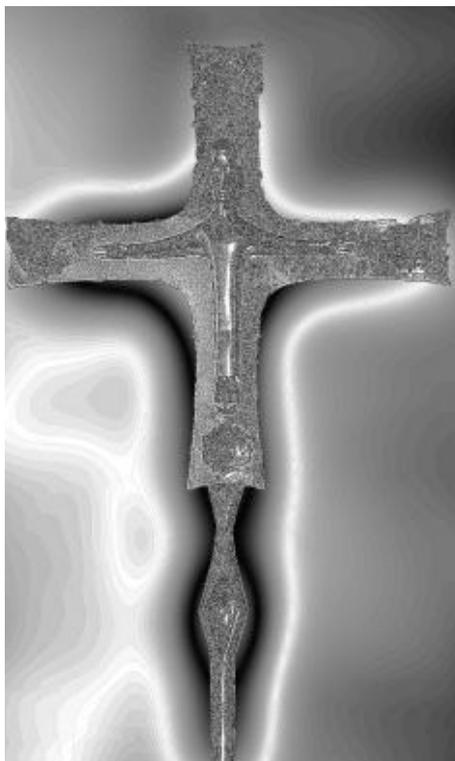


Foto: Olberts Werner

erinnern - und um aus dieser lebendigen Erinnerung heraus, dem Geist auch heute die Fenster und die Türen zu öffnen.

"Es muss etwas geschehen, aber es darf nichts passieren!" - das ist leider nicht nur

die Haltung so mancher Regierung, sondern, wenn wir ehrlich sind, bisweilen auch unsere eigene Haltung. Und genau an diesem Punkt will uns Pfingsten neu inspirieren.

Im Hessischen Rundfunk hieß es in einer Umfrage: "Was feiern wir eigentlich an Pfingsten?" Wie hörte man die tollsten Antworten: "An Pfingsten feiern wir ein Frühlingsfest, einen Wandertag" usw. Die einzig halbwegs christliche Antwort lautete: "An Pfingsten ist der Heilige Geist in den Himmel aufgefahren..."

Leider kann man sich dieses Eindrucks nicht immer erwehren. Manchmal wäre es uns vielleicht lieber, dass der Heilige Geist in den Himmel aufgefahren wäre, dann hätten wir es ruhiger. Aber das Gegenteil ist der Fall: An Pfingsten kam der Heilige Geist vom Himmel auf uns herab!

Und wenn wir uns diesem Geist öffnen, dann bleiben nicht nur wir selber lebendig - dann könnte sogar einiges von uns ausgehen, gerade in heutiger Zeit. Ein bisschen mehr Selbstbewusstsein, ein bisschen mehr Geist und Begeisterung würde auch der Kirche unserer Tage gut tun.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein inspirierendes Pfingstfest und SEINEN Leben spendenden Geist.

Ihr
P. Christophorus

FESTPROGRAMM

50 Jahre Liebfrauenkirche

nach dem Wiederaufbau 1954

27. März 2004 Samstag 20.00 Uhr Konzert mit dem »Bachchor Mainz«	9. Juli 2004 Freitag 19.00 Uhr Festakt • Festvortrag: »Und gerne verweilen wir in den Kirchen« P. Dr. Anton Rotzetter OFMCap • Grußworte • Musikalische Umrah- mung »Collegium Vocale Liebfrauen« • Anschließend Empfang im Innenhof	11. Juli 2004 Sonntag 10.00 Uhr Festgottesdienst Musikalische Gestaltung »Posener Nachtigallen«
	10. und 11. Juli 2004 Samstag und Sonntag Liebfrauenfest im Innenhof	8. und 9. Oktober 2004 Freitag 20.00 Uhr und Samstag 19.30 Uhr Festkonzert des »Vocal- ensembles Liebfrauen« »Messias« (engl. Original- fassung) von G. F. Händel
		21. November 2004 Sonntag 10.00 Uhr Festgottesdienst Anschließend Empfang im Gemeindesaal

Erbaut im Jahre 1321,
wurde die Liebfrauenkirche
nach der Zerstörung
im 2. Weltkrieg wieder
aufgebaut und am
21. November 1954
neu geweiht.



Liebfrauen - Kapuzinerkloster und kath. Pfarrgemeinde, Scharfesäßchen 3 - 60311 Frankfurt am Main - T 0 69/29 72 96 - 0 - www.liebfrauen.net

Gemeinsam unterwegs

Die Gastgeber vom Franziskustreff erfahren selbst schöne Gastfreundschaft

Vom 26. bis 30. April war das gesamte Team vom Franziskustreff zu einer Freizeit unterwegs. Unser Ziel war das Kapuzinerkloster in Zell am Harmersbach im Schwarzwald. Von da aus haben wir jeden Tag Ausflüge in die nähere Umgebung gemacht. Wir haben bei bestem Frühlingwetter erlebt, wie schön die Landschaft um das Städtchen Zell herum ist. Ohne jede Hektik haben wir diese Tage verbracht.

Unter anderem haben wir ein Freilichtmuseum besucht, um die bäuerlichen Baustile des Schwarzwalds und sein altes Handwerk zu besichtigen, und wir haben die Burg Hohengeroldseck erklommen. Wir waren auch in einer Glasbläserei und einen ganzen Tag in Straßburg. Dort hatten wir eine gute Führung im Europäischen Parlament. Wir waren Zeugen beim Aufstellen der Fahnenmasten für die neu hinzugekommenen EU-Staaten. Das Straßburger Münster war an diesem Nachmittag unser Ziel.

Das gemeinsame Unterwegssein - es war die neunte Mitarbeiter-Fahrt, seit es den Franziskustreff gibt - hat uns richtig gut getan. Schwester Maria Birgitta, Schwester Anna und Werner Traue waren zum ersten Mal bei einer solchen

Freizeit dabei. Wir haben es genossen, in diesen Tagen bedient zu werden: Diesmal waren wir die Gäste, während wir das ganze Jahr über die Gäste des Franziskustreffs bedienen. Oft sind es 120 bis 150 Frühstücksgäste am Tag.

Diese fünf Tage haben unsere Gemeinschaft gestärkt: Wir durften erleben, dass unter uns ein guter Teamgeist herrscht. Zu danken haben wir Br. Stephan Schweitzer und den Mitarbeiterinnen des Hauses der Begegnung im Kapuzinerkloster Zell für ihre gute Gastfreundschaft. Wie es aussieht, fahren wir nächstes Jahr noch einmal nach Zell, weil es in der Gegend noch viel zu sehen gibt und weil es uns so gut gefallen hat. Dankbar sind wir auch den beiden Sponsoren, die uns diese schönen Tage möglich gemacht hat.

Br. Wendelin Gerigk



Die Mitarbeiter des Franziskustreffs unterwegs im Schwarzwald

Immer das tun, was gerade dran ist

Aus welchen Quellen schöpfe ich? Sr. Helga Weidemann SAC antwortet



Foto: Sr. Helga Weidemann SAC während der Papst-Audienz

ne Priester, hatte sich Zeit seines Lebens um die Leidenden, Armen und Kranken gekümmert. 1835 gründete er den Männerorden der Pallottiner, 1838 den entsprechenden Frauenorden. "Pallotti hat immer genau das getan, was gerade dran, was gerade angesagt war", erzählt Schwester Helga Weidemann. Er habe die Zeichen

Nomen est omen: Helga heißt die Pallottinerin sowohl mit Geburts- als auch mit ihrem Ordensnamen. Helga - das bedeutet die Gesunde oder die Heilige, nach anderen Überlieferungen aber auch die Starke oder die Heilende. Die Eigenschaften ihrer Namensgeberin, einer russischen Großfürstin aus dem 9. und 10. Jahrhundert, vereint Schwester Helga Weidemann in sich. Ihr ganzer Lebensweg hat mit dem Heilen zu tun.

Nicht von ungefähr hat Helga Weidemann den Orden der Pallottinerinnen gewählt. Vinzenz Pallotti, der 1795 in Rom gebore-

der Zeit erkannt und sei dem Menschen ganzheitlich begegnet. "Denn eigentlich sind die Pallottinerinnen ein Missionsorden und arbeiten heute in 18 Ländern", erklärt die Ordensfrau.

"Mission vor Ort", so umschreibt die Pallottinerin ihre Arbeit heute: als Christin mittendrin zu leben und zu arbeiten. "Wenn Menschen mich fragen, wie ich das alles schaffe, und ich etwas von meinem Glauben erzählen kann, dann arbeite ich missionarisch." Es sei ihre Berufung, als glaubende Frau mittendrin zu sein, sagt Helga Weidemann.

Die Berufung spürt sie früh. 1949 im badischen Bruchsal geboren, beginnt Helga Weidemann nach Kindheit und Schulzeit in ihrer Heimatstadt eine Ausbildung zur Krankenschwester in Karlsruhe. 1970 tritt sie in den Orden der Pallottinerinnen ein und absolviert Postulat und Noviziat in Limburg, wo sie 1980 die ewige Profess ablegt.

Schon immer habe sie zu den Armen, zu jenen, die am Rande stehen, gewollt, erzählt sie. Folglich legte sie zusätzliche Examen als Fachkrankenschwester für ambulante Dienste ab und wird Leiterin der Sozialstation in Bad Camberg-Erbach, später dann Mitbegründerin der Sozialstation in Limburg. Die Pallottinerin spürt, dass sie gerne für "Menschen, die an ihre Grenzen, an ihre Lebensgrenzen stoßen, die in schweren Krisen stehen", arbeiten möchte. Der Orden ermöglicht ihr die Ausbildung zur Klinikseelsorgerin, was sie seit 1980 ist - zunächst sieben Jahre in Diez, seit 1. März 1988 dann an den Unikliniken in Frankfurt.

Es ist die Zeit, als die Immunschwächekrankheit Aids massiv auftritt "Ich habe von Anfang an das häufige Sterben junger Menschen mitbekommen", erzählt Helga Weidemann. Und im Sinne des Ordensgründers war für sie "dieses Thema dran" - und ist es bis heute geblieben.

In der Arbeit mit Schwerkranken, so die Ordenschwester, habe man nie allein mit den Kranken zu tun, sondern auch mit dem Pflegepersonal. Folglich kamen weitere Aufgaben - und Ausbildungen - für die examinierte Krankenschwester und Kli-

nikseelsorgerin hinzu: Supervision, Gestalttherapie, Seelsorgerin für pastorale Mitarbeiter, schließlich Aufgaben als Exerzitien- und geistliche Begleiterin sowie als Leiterin von Bibliodramen. Ihr Arbeitsplatz ist gedreiteilt: an den Unikliniken, Im "Refugium" in Hofheim und im Büro bei der Limburger Kommunität. In Liebfrauen ist sie seit rund zehn Jahren begehrte Gesprächspartnerin und Begleiterin in den "Gesprächen im Turmzimmer".

Daneben ist Schwester Helga auch Mitglied der Provinzleitung ihres Ordens und war als gewählte Delegierte erst im März beim Generalkapitel in Rom. Die Audienz beim Papst, der selbst von schwerer Krankheit gezeichnet ist, war für sie ein Höhepunkt.

Ihr "Anker", ihre "Kraftquellen" sind die Anbetung, die Feier der Eucharistie (beides oft in Liebfrauen), die Meditation und das Lesen in der Heiligen Schrift. "Ich bin begeistert von diesem Jesus, der seinen Weg ging", sagt die vielbeschäftigte Frau, "immer spüre ich das Flackern der Liebe zu meinem Schöpfer hin."

Zur ewigen Profess hatte sich Helga Weidemann einen Vers aus dem Brief des heiligen Paulus an die Galater ausgewählt: In Christus Jesus komme es darauf an, "den Glauben zu haben, der in der Liebe wirksam ist." (Gal 5,6) Dieses Wort habe sich wie ein roter Faden durch ihr Leben, durch ihre Arbeit gezogen - nicht wie jemand ist, sei wichtig, sondern nur der Glaube, der in der Liebe wirksam ist.

Johannes Storcks

Licht und Schatten in einer Stadt wie Frankfurt

Netzwerk-Tag in Liebfrauen: Gute Atmosphäre und erste Vernetzungen

Über 40 Gruppen und Einrichtungen sind mittlerweile in Liebfrauen beheimatet. Da fällt bisweilen der Überblick schwer, wer eigentlich für was verantwortlich zeichnet. Dem gegenseitigen Kennenlernen diene denn auch in erster Linie der "Netzwerk-Tag", zu dem Liebfrauen alle haupt- und ehrenamtlichen Leiter und Verantwortlichen einer Gruppe oder Einrichtung eingeladen hatte. Und viele kamen: Rund drei Viertel der Liebfrauen-Angebote waren auf dem "Netzwerk-Tag" vertreten und bescheinigten der Veranstaltung eine gute Atmosphäre.

Mit einem kommentierten Text aus dem Johannes-Evangelium - in dem es um die wahre Speise, um das Brot des Lebens ging - eröffnete der geistliche Impuls von Bruder Paulus Terwite den Netzwerk-Tag. In Kleingruppen tauschten sich die Teilnehmer anschließend darüber aus, wie ihre Erfahrungen rund um Liebfrauen den eigenen Glauben nähren und wonach es sie "hungert" im Blick auf das Schriftwort sowie auf die Menschen rund um Liebfrauen.

Pater Christophorus Goedereis stellte in einem Kurzreferat die wesentlichen soziologischen Daten der Stadt Frankfurt vor: 1,5 Millionen Besucher sind täglich in der Stadt (bei nur 650.000 Einwohnern), davon je zu einem Viertel Messe- und Kongressgäste, Pendler und Touristen. Frankfurt profitiere im Wesentlichen von

seiner guten Erreichbarkeit (Flughafen und Hauptbahnhof).

Die Folgen der demographischen Entwicklung für die Stadt Frankfurt - in wenigen Jahren stellt die Altersgruppe der 60-Jährigen und Älteren die deutliche Mehrheit, während der Anteil der Jungen ständig sinkt; zunehmender Ausländeranteil, mehr Altersarbeitslosigkeit, gravierende Verschiebungen im Gesundheits- und Pflegedienst etc. - , aber auch für eine Kirchengemeinde wie Liebfrauen zeigte der Vortrag "Alte ante portas" von Johannes Storks auf. Obwohl die Älteren und Alten schon in wenigen Jahren in der Überzahl sein werden, herrsche noch immer der Jugendkult vor. Hier müsse ein Bewusstseinswandel einsetzen.

Konkrete Ergebnisse brachte der Netzwerk-Tag natürlich auch: Ein Faltblatt listet erstmals alle Gruppen und Einrichtungen mit deren Ansprechpartnern/-innen auf. Eine-Welt-Gruppe, BKU und Arbeitslosentreff vereinbarten außerdem eine gemeinsame Veranstaltung zum Arbeitsmarkt in der erweiterten EU; und der Frauentreff will sich ebenfalls mit der demographischen Entwicklung bzw. dem Thema Überalterung beschäftigen.

Der nächste Netzwerk-Tag wird am Samstag, 16. Oktober, stattfinden.

sto

Gespräch im Turmzimmer

Wir sind für Sie da bei Lebensfragen, Glaubensfragen und Kirchenfragen.



Anteil zu nehmen an der Freude und Hoffnung, Angst und Trauer der Menschen, ist ein wichtiges Anliegen der Seelsorge. Ein Gespräch kann in vielen Situationen des Lebens helfen, Lebensfragen zu klären, Glaubenskrisen zu begleiten und die

Beziehung zu Gott neu zu ordnen. Verschiedene Gesprächspartner – Frauen, Männer, Priester und Ordenschristen – laden Sie zu einem persönlichen Gespräch in das Turmzimmer ein.

MAI / JUNI 2004

	16.00 Uhr	17.00 Uhr	18.00 Uhr	19.00 Uhr
Fr 21.			P. Stephan	P. Stephan
Di 25.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi 26.	Herr Leistner	Herr Leistner	P. Tim	P. Tim
Do 27.	P. Kilian	P. Kilian	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 28.			P. Stephan	P. Stephan
Di 25.	Sr. Helga	Sr. Helga	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi 26.	Herr Leistner	Herr Leistner	P. Tim	P. Tim
Do 27.	P. Kilian	P. Kilian	Br. Bernhard	Br. Bernhard
Fr 28.			P. Stepahn	P. Stephan
Di 01.	Br. Paulus	Br. Paulus		
Mi 02.	Pfr. Greef	Pfr. Greef	P. Tim	P. Tim
Do 03.	Fr. Toussaint	Fr. Toussaint	Frau Noll	Frau Noll
Fr 04.	Br. Bernhard	Br. Bernhard	Sp. Stephan	P. Stephan
Di 08.	Br. Paulus	Br. Paulus	P. Christophorus	P. Christophorus
Mi 09.	Herr Menne	Herr Menne	P. Tim	P. Tim
Fr 11.			P. Stephan	P. Stephan

Weitere Termine finden Sie im Faltblatt in der Kirche

Das Angebot ist kostenlos und offen für alle. Anmeldung bitte an der Klosterpforte oder (auch anonym) per Telefon.

069 - 29 72 96 - 0
Gespräch im Turmzimmer



Selige Anna Schäffer von Mindelstetten

Mit großer Bereitschaft zur Hingabe: Gedenktag 5. Oktober



Lebenslauf

1895
verschiedene Jobs
1898
Erfahrung der Vorhersage langen Leidens
4. Februar 1901
Arbeitsunfall in der Waschküche
1910
Visionen und Empfang der Wundmale
1923
auf dem Krankenlager Karfreitagserfahrung
5. Oktober 1925
Tod
7. März 1999
Seligsprechung in Rom

Unfassbar, was Menschen leiden müssen. Dabei denken wir meistens nur an das sichtbare Leid, manchmal ahnen wir auch, wie groß psychisches Leid sein kann. Immer wieder taucht dann die Frage auf: Warum, Gott, gerade ich? Manche haben es geschafft, diese Frage zu durchleiden und sie auf Gott hin zu öffnen - wie zum Beispiel Anna Schäffer.

Sie wird am 18. Februar 1882 als Tochter einer Schreinerfamilie im Pfarrdorf Mindelstetten (zwischen Ingolstadt und Regensburg) geboren und getauft. Die kinderreiche Familie lebt in bescheidenen Verhältnissen. Den guten christlichen Geist prägt die Mutter. Das Kind entwickelt sich zu einem gesunden, kräftigen Mädchen. In der Schule ist sie eine der Besten, dabei still, bescheiden und fromm. Als Anna 1894 zur ersten hl. Kommunion gehen darf, ist sie vollends begeistert. Sie hat die Idee, ihr ganzes Leben Jesus als Opfer anzubieten.

Mit 13 Jahren, nach der Hauptschule, nimmt sie verschiedene Dienststellen in Regensburg an. Sie hofft, die Aussteuer für die Aufnahme in einen Orden verdienen zu können. Sie träumt von der Aussendung in die Mission, um dort ganz mit Jesus für die Verkündigung des Evangeliums wirken zu können.

Ihr Vater stirbt 1896. Auf ihrer Arbeitsstelle in Landshut erfährt sie zwei Jahre später, im Juni 1898, den entscheidenden Anruf

Jesu. Er zeigt ihr, dass sie bald schon viel und lange leiden müsse. Obwohl in ihrer kindlichen Seele eine große Bereitschaft zur Ganzhingabe vorhanden ist - Anna hatte sich im selben Jahr Maria geweiht -, reagiert sie zunächst wie jeder gesunde Mensch: mit Erschrecken und Flucht.

Drei Jahre später, am 4. Februar 1901, beginnt in einer Waschküche ihre Leidenszeit. Da sich das Ofenrohr über dem Waschkessel von der Wand gelöst hatte, versucht sie, den Schaden zu beheben. Dabei gleitet sie aus und rutschte mit beiden Beinen bis über die Knie in den Kessel mit kochender Lauge. Weder im Krankenhaus Kösching, wohin man sie gebracht hatte, noch in der Klinik in Erlangen gelingt es, die Wunden zu heilen.

Als man sie als Frühinvalide im Mai 1902 entlässt, verschlimmert sich ihr Zustand immer mehr, so dass sie bettlägerig wird. Zu dem schweren Siechtum gesellt sich auch bittere Armut. Zusammen mit ihrer Mutter muss sie mit Rücksicht auf die Familie des Bruders das kleine Elternhaus verlassen, ein kleines Zimmer mieten und mit monatlich neun Reichsmark Invalidenrente auskommen.

Nach zunächst vergeblichem Aufbäumen fügt sich Anna in ihr Schicksal. Sie lernt in der harten Schule des Leidens den Willen Gottes erkennen. Es wird ihr möglich, ihn immer freudiger zu bejahen. In Siechtum und Armut sieht das Mädchen einen liebevollen Ruf des Gekreuzigten, ihre Lebensaufgabe und Erfüllung. Sie nimmt im Leid das Leiden der Menschen in den Blick und will für sie beten, für sie Heil und Heilung erbitten. Ihr Ortspfarrer Karl Rieger wird

ihr ein guter Seelenführer und bringt ihr täglich die hl. Kommunion. Er unterstützt sie wie auch andere im Dorf materiell.

Im Herbst 1910 ereignen sich Visionen - Anna bezeichnete sie als Träume. Sie sieht zuerst den heiligen Franziskus, dann Jesus, der ihr Leben als stellvertretendes Leiden für das Heil der Welt annimmt. Seither trägt sie, nur wenigen Menschen bekannt, die Wundmale Christi. Fortan erstarkt Anna im Dienst des Apostolatsgedankens: sie verspricht ihr Fürbittgebet und tröstet in Wort und Schrift alle diejenigen, die sich an sie wenden. Nicht nur aus ihrer Heimat, sondern auch aus Österreich, der Schweiz und sogar aus Amerika kommen Bittbriefe.

Oft spricht sie von ihrem Krankenzimmer als der "Leidenswerkstatt", in der sie in Gottes Willen hineinwachsen soll. Bekannt ist ihr Wort von den drei Himmelschlüsseln, die Gott ihr gegeben habe, um ihm näher zu kommen: "Der größte davon", sagt sie, "ist aus rohem Eisen und schwer von Gewicht, das ist mein Leiden. Der zweite ist die Nadel und der dritte der Federhalter. Mit all diesen Schlüsseln will ich täglich fest arbeiten, um das Himmelstor öffnen zu können."

Was ihr an Kraft und Zeit auf dem Krankenlager übrigbleibt, verwendet sie nämlich für die Anfertigung von Stickereiarbeiten, um damit anderen eine Freude zu machen oder um einen kleinen Beitrag zum Lebensunterhalt zu leisten. Für ihre Briefseelsorge nutzt sie den dritten Schlüssel, den Federhalter. Gern verspricht sie ihr Gebet oder erschließt den Sinn eines mit Christus getragenen Leidens. Einmal

schreibt sie einer Freundin: "Wollen wir vom leidenden Heiland das Leiden lernen und folgen wir ihm ... auf den Spuren des Kreuzweges, denn niemals können wir unser eigenes Leiden verstehen, wenn wir nicht Jesu Leiden zu betrachten und zu verstehen gelernt haben."

Ab dem Markustag 1923, an dem Anna in einer Ekstase das Karfreitags-Geschehen miterleben darf, verschlechtert sich zusehends ihr Zustand: völlige Lähmung der Beine (spastische Lähmung), furchtbare Krämpfe als Folge eines Rückenmarksleidens und Mastdarmkrebs. Ihr Leiden wird in den letzten Lebensjahren so qualvoll, dass sich alle wunderten, dass ein Mensch so furchtbare, fast unglaubliche körperliche Qualen ertragen kann. Fünf Wochen vor ihrem Heimgang zieht sich die Dulderin durch einen Sturz aus dem Bett noch eine Gehirnverletzung zu, die das Sprechvermögen und das Augenlicht beeinträchtigen.

Am Morgen des 5. Oktober 1925 empfängt die Sterbende zum letzten Mal die Heilige Kommunion, die Kraftquelle ihrer 25jährigen Leidenszeit. Kurz vor ihrem Hinscheiden machte sie noch einmal ein Kreuzzeichen und betete: „Jesus, dir leb' ich!"

Anna erfasst, was der heilige Johannes schreibt: Christus „ist die Versöhnung für unsere Sünden" (1 Joh 2,2) und sie machte sich das Wort des hl. Paulus zu eigen: „Ich freue mich der Leiden für euch und will an meinem Fleisch ergänzen, was an den Drangsalen Christi noch aussteht, zugunsten seines Leibes, der die Kirche ist." (Kol 1,24).

Br. Paulus Terwitte

Gebet

Dreieiniger Gott, Du Krone aller Heiligkeit! Im Blick auf die Liebe Deines göttlichen Herzens hat sie selige Anna Schaffer dir ihr Leben und Leiden, das aus der Kraft der heiligen Kommunion genährt war, in stellvertretender Hingabe dargebracht. Auf ihre Fürsprache schenke den Kranken und Notleidenden neue Zuversicht. Gib, dass sie allen Gläubigen ein Vorbild opferbereiten Lebens sei, damit Du, allmächtiger Gott, durch sie um so mehr verherrlicht wirst, der Du lebst und herrschst in Ewigkeit. Amen.



Gottesdienste an Christi Himmelfahrt, Pfingsten und Fronleichnam

Christi Himmelfahrt, 20. Mai

18.00 Uhr Vorabendmesse
8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr HI. Messe
11.30 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr HI. Messe
Keine späte Abendmesse

Pfingstsonntag, 30. Mai

17.00 Uhr Vorabendmesse
8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr HI. Messe
11.30 Uhr HI. Messe (Chorwerke der
Romantik, Solistenquartett der Frankfurter
Oper)
17.00 Uhr HI. Messe
20.30 Uhr HI. Messe

Pfingstmontag, 31. Mai

8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr HI. Messe
11.30 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr HI. Messe
Keine späte Abendmesse

Fronleichnam, 10. Juni

8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr HI. Messe auf dem Römerberg
(mit Prozession der Innenstadtgemeinden)
Die HI. Messe um 10.00 Uhr in Liebfrauen
entfällt (und findet nur bei Regenwetter
statt)
11.30 Uhr HI. Messe
17.00 Uhr HI. Messe
Keine späte Abendmesse

Bibelteilen

Samstag, 29. Mai, 18.30 Uhr im Turmzimmer

Alle Interessierten sind zum "Bibelteilen
im Turmzimmer" eingeladen, und zwar
immer am letzten Samstag im Monat. Die
nächsten Termine: 29. Mai, 26. Juni, 31.
Juli, 28. August, 25. September, 30. Okt-
ober, 27. November - jeweils um 18.30
Uhr. Diakon Ladislaus Quintus wird die
Gruppe begleiten.

Maiandachten

23. und 30. Mai, 18.15 Uhr
Marienvesper: 27. Mai, 18.45 Uhr

Wir laden ein zu den Maiandachten an den
Sonntagen 23. Mai und 30. Mai jeweils um
18.15 Uhr im Innenhof vor der Madonna.
Am Donnerstag, 27. Mai, beten wir um
18.45 Uhr nochmals die Marienvesper.

Großes Stadtgeläute

Samstag, 29. Mai, 16.30 Uhr

Auch das Große Stadtgeläute feiert wie die
Liebfrauenkirche in diesem Jahr sein 50-
jähriges Jubiläum. Im Jahr 1954 kompon-
ierte Prof. Paul Smets aus Mainz über
dem Fundament des Domgeläutes ein
neues, musikalisch durchstrukturiertes 47-
stimmiges Gesamtgeläute (heute sind es
50 Glocken). Anlässlich des 50-jährigen
Jubiläums wird dessen Sohn Theo Smets
am Pfingstsonntag, 29. Mai 2004, um
15.30 Uhr in der Alten Nikolaikirche
"Glockengeschichten" erzählen. Im
Anschluss daran (um 16.30 Uhr) beginnt
das Große Stadtgeläute in allen Innenstadt-
kirchen

Franziskanische Gemeinschaft

Veranstaltungen im Juni

Um verschiedene Weisen des Gebetes geht es bei einem Seminar der Region Mitte, zu dem die "FG am Samstag" für Samstag, 5. Juni, einlädt. Das Seminar mit dem Titel "Sie alle verharrten einmütig im Gebet" findet von 10 bis 16 Uhr in St. Remigius, Brüdergasse 8 in Bonn, statt. Anmeldungen sind direkt dorthin zu richten (Telefon 02232-22132).

Wie gewohnt beginnt die Monatsversammlung am Sonntag, 6. Juni, um 15 Uhr mit der Franziskanischen Vesper in der Liebfrauenkirche. Anschließend ist um 15.30 Uhr das Monatstreffen im Gemeindesaal.

Der Freundeskreis des Hl. Franziskus lädt am Mittwoch, 16. Juni, um 20.15 Uhr im Gruppenraum zu einem Vortragsabend mit dem Thema "Was heißt Leben nach dem Evangelium?" Referent ist P. Stephan Wisse.

Zu allen Veranstaltungen sind Gäste wie immer herzlich willkommen.

Frauentreff

Samstag, 5. Juni, 15 Uhr
Seckbacher Garten

Am Samstag, 5. Juni, wird beim Frauentreff die Gartensaison eröffnet. Im Seckbacher Garten der Liebfrauen-Gemeinde treffen sich die Frauen mit ihren Kindern ab 15 Uhr zu Gespräch, Spiel und viel Spaß.

Provinzkapitel der Kapuziner

Montag, 14. Juni, bis Freitag, 18. Juni

Alle drei Jahren treffen sich 30 gewählte Brüder der Rheinisch-Westfälischen Kapuzinerprovinz mit der bisherigen Provinzleitung zum Provinzkapitel, in diesem Jahr im Bildungshaus der Reuter Franziskanerinnen. Dabei wird der Rechenschaftsbericht der bisherigen Leitung entgegengenommen und diskutiert, und es werden Entscheidungen für die Schwerpunkte des geistlichen Lebens wie der konkreten Aufgaben gefällt. Spannend wie bei jeder dieser Zusammenkünfte: die Wahl der neuen Provinzleitung - und dann: Was wird dies alles für Leben und Arbeit der Brüder in Frankfurt bedeuten? Die Brüder Kapitulare aus Frankfurt (Kilian, Tim, Wendelin, Paulus, Christophorus und Christof) erbitten jedenfalls das Gebet aller in Liebfrauen für dieses wichtige Kapuzinerereignis.

Offener Seniorentreff

Mittwoch, 16. Juni, 15 Uhr, im Gemeindesaal

Zum offenen Seniorentreff am Mittwoch, 16. Juni, sind alle Seniorinnen und Senioren herzlich eingeladen. Beginn ist - wie gewohnt - um 15 Uhr im Gemeindesaal von Liebfrauen. Neue Gäste sind herzlich willkommen.

BKU

Donnerstag, 17. Juni, 19.45 Uhr
Kapuzinerkeller

Die Junioren des BKU laden zu ihrer nächsten Veranstaltung ein: Donnerstag, 17.

Juni, 19.45 Uhr im Kapuzinerkeller. Kirsten Deselaers referiert über "Die Arbeit der Hertie-Stiftung". Gäste sind jederzeit herzlich willkommen.

Christlich-Islamischer Dialog

Samstag, 19. Juni, 13 Uhr
Gemeindessaal

„Moralische und soziale Gebote und Verbote als Pflicht- und Orientierungsrahmen für gelingendes muslimisches Leben“ heißt das Thema der nächsten Veranstaltung im Rahmen des christlich-islamischen Dialogs, zu dem Prof. Ingrid Haller und das Vorbereitungsteam am Samstag, 19. Juni, einladen. Beginn ist um 13 Uhr im Gemeindesaal.

Miniprobe

Samstag, 19. Juni, 15 Uhr

Die jüngeren Ministranten und Ministrantinnen sind zur Miniprobe eingeladen am Samstag, 19. Juni, um 15 Uhr. Treffpunkt ist vor der Sakristei.

Gespräch im Turmzimmer

Klausurnachmittag am 23. Juni

Eine Gruppe von 15 Frauen und Männern steht werktags von 16 bis 20 Uhr immer für das sogenannte Gespräch im Turmzimmer zur Verfügung. Die Mitarbeiterinnen der Turmzimmergespräche treffen sich zu einem geistlichen Klausurnachmittag am Mittwoch, 23. Juni, um 15 Uhr im Turmzimmer und anschließend im Gemeindesaal; abends ist dann gemütliches Beisammensein.

Johannisfeuer

Donnerstag, 24. Juni, 19 Uhr,
im Seckbacher Garten

Sommeranfang ist im liturgischen Kalender mit der Geburt Johannes des Täufers am 24. Juni verbunden. Die Liebfrauenkirche nimmt dies seit Jahren zum Anlass, nach dem Gottesdienst um 18 Uhr in der Kirche gegen 19 Uhr zum gemeindeeigenen Schrebergarten zu ziehen.

Jung und Alt, Alteingesessene wie auch die Neuzugezogenen sind herzlich eingeladen, sich mit einem Picknickkorb (Grillfleisch oder anderes, Salat, Brot, Getränke, Pappbecher, Teller, Messer und Gabel) nach der Messe im Innenhof einzufinden. Dort werden die Mitfahrgelegenheiten oder der gemeinsame Weg per S-Bahn und 15 Minuten Fußweg abgesprochen; es können dann auch Taxi-Fahrgemeinschaften gebildet werden. Wer direkt zum Seckbacher Garten kommen will, erhält an der Pforte eine Wegbeschreibung.

Im Garten werden alle mitgebrachten Speisen und Getränke zu einem Büffet zusammengestellt. Die Gäste verbringen am Feuer einen Gemeindeabend mit Essen, Gesang und Gespräch. Gegen 21.30 Uhr endet die Feier mit dem Nachtgebet.

Kirchenputz

Freitag, 25. Juni, nach der Vesper

Zum Jubiläum soll die Liebfrauenkirche strahlen. Deshalb sind alle - Männer und Frauen, Junge und Alte - zum traditionellen Kirchenputz am Freitag, 25. Juni, nach der Vesper gegen 19.15 Uhr eingeladen.

Alle, die Zeit und Lust haben, dürfen kommen und den Putzlappen oder das Staubtuch schwingen. Und wie immer gibt es nach der Arbeit das Vergnügen: Alle Helferinnen und Helfer sind an diesem Abend nach getaner Arbeit zu einem deftigen Mahl sowie zum gemütlichen Ausklang im Gemeindesaal eingeladen.

Schwer krank? Krankensalbung!

Vortrag von Br. Paulus
Dienstag, 29. Juni, 19.30 Uhr

Ihre schwere Krankheit erfahren die Kranken als doppelte Belastung: Innen müssen sie viel verarbeiten, haben Fragen, kommen in Glaubensnot. Außen sehen sie die Mitleidenden, wollen sie trösten, erleiden, wie sie sich immer mehr zurückziehen ins Schweigen.

Wie wirkt Kranksein? Welche Wege kann der Kranke wählen? Wozu ist er berufen? Br. Paulus stellt die Liturgie der Krankensalbung vor, in der die Kirche ihren Glauben und ihre Hoffnung feiert angesichts von Krankheit und Tod. Der Vortrag zeichnet den christlichen Weg durch die Krankheit nach und zeigt auf, wie diese Liturgie auch die mitfeiernden "Gesunden" im Glauben stärken will, den Kranken und die Möglichkeit, selber krank werden zu können, anzunehmen.

Tagesausflug der Senioren

Dienstag, 6. Juli, nach Würzburg

Die diesjährige Senioren-Tagesfahrt ist für Dienstag, 6. Juli, geplant. Ziel ist Würz-

burg und Umgebung. Nähere Einzelheiten und Anmeldung sind einem Faltblatt zu entnehmen, das ab 29. Mai in der Kirche und an der Klosterpforte ausliegen wird.

Probepredigten

8., 12. und 15. Juli, 18 Uhr

Studenten und Studentinnen der Kath. Hochschule St. Georgen halten in Liebfrauen wieder ihre Probepredigten in den Werktagsgottesdiensten um 18 Uhr, und zwar an folgenden Tagen: Donnerstag, 8. Juli, Montag, 12. Juli, Donnerstag, 15. Juli.

Im Anschluss an den Gottesdienst ist für die Gottesdienstbesucher jeweils Gelegenheit, miteinander über die Predigt ins Gespräch zu kommen. Wir wünschen den Prediger/innen gute Erfahrungen bei der Verkündigung von Gottes Wort. Liebfrauen wünscht den Studentinnen und Studenten eine gute Erfahrung mit den ersten Schritten im Verkündigungsdienst.

Kuchenspenden für das Liebfrauenfest

Alle Besucher kennen und lieben es - das traditionelle, vielfältige und schmackhafte Kuchenbuffet des Liebfrauenfestes. Mit seinen unterschiedlichsten Kreationen kann es auch in diesem Jahr wieder zu einem kulinarischen Höhepunkt werden. Dazu sind wieder die fleißigen Hobby-Bäckerinnen und Bäcker gefordert. Wer einen Kuchen spenden möchte, kann sich in die "Kuchenspender-Liste" an der Klosterpforte eintragen. Schon jetzt herzlichen Dank!

Liebfrauenfest und 50 Jahre Wiederaufbau

Freitag, 9. Juli, bis Sonntag, 11. Juli

Erbaut im Jahre 1321, wurde die Liebfrauenkirche (nach der Zerstörung durch den 2. Weltkrieg) am 21. November 1954 neu geweiht. Das bedeutet: 50 Jahre Liebfrauenkirche nach dem Wiederaufbau. Ein Grund zum Feiern! Das diesjährige Liebfrauenfest steht ganz im Zeichen des Jubiläums. Das Festprogramm sieht vor:

Freitag, 9. Juli

19.00 Uhr Festakt (Festvortrag von P. Dr. Anton Rotzetter OFM Cap: "Und gerne verweilten wir in den Kirchen", Grußworte; musikalische Umrahmung Collegium Vocale Liebfrauen, anschließend Empfang im Innenhof

Samstag, 10. Juli

17.00 Uhr Vorabendmesse (Chorwerke von Händel, Vocalensemble Liebfrauen)
18.00 Uhr(!) Eröffnung des Liebfrauenfestes

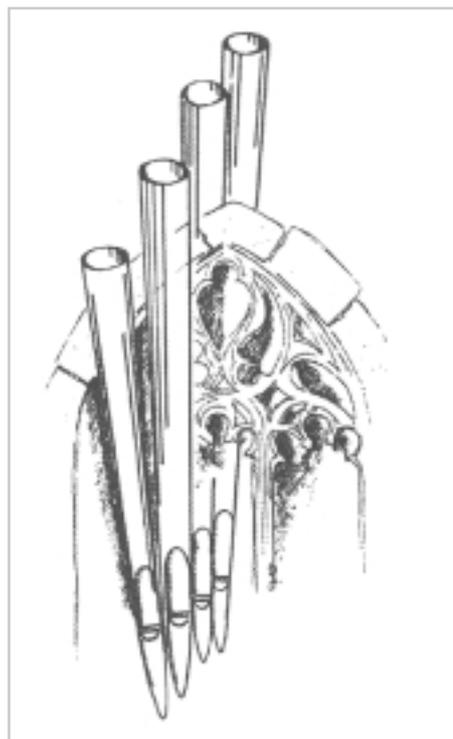
Sonntag, 11. Juli

8.00 Uhr HI. Messe
10.00 Uhr Festgottesdienst (Musikalische Gestaltung: "Posener Nachtigallen")
10.45 Uhr Frühschoppen, Kaffee und Kuchen (fortlaufend)
11.30 Uhr HI. Messe
12.00 Uhr Mittagessen
17.00 Uhr HI. Messe (Musikalische Gestaltung: "Posener Nachtigallen")
17.30 Abendessen
20.30 Uhr Späte Abendmesse

Programmpunkte

Fotoausstellung
Historische Kirchenführung
Öffnung des Turm-Museums
Videofilm "Leben teilen - Zukunft gestalten"
Musikalische Einlagen "Musik in Liebfrauen"
Alfredo Merino: Lateinamerikanische Musik
Cocktailbar

Der gesamte Erlös des Liebfrauenfestes kommt dem Projekt "Neue Orgel für die Liebfrauenkirche" zugute.



"Sound of Frankfurt"

Freiwillige Helfer/innen gesucht

In der Nacht vom 3. auf den 4. Juli öffnet Liebfrauen von 20 bis 3 Uhr wieder die Türen für das Mega-Ereignis "Sound of Frankfurt".

Unter dem Motto "Silence of Candle" ist Liebfrauen mit Stille, Gebet und meditativen Klängen wieder die Ruhezone für diese laute Nacht. 5.800 Kirchenbesucher konnten wir im Jahr 2003 zählen und dürfen auch in diesem Jahr wieder mit vielen Menschen rechnen.

Wir suchen wieder freiwillige Helfer/innen, die bereit sind, in dieser Nacht in Liebfrauen für einen guten Verlauf der "Ruhezone" zu sorgen.

Alle Interessierten sind eingeladen zu einem Vorbereitungsgespräch am Dienstag, 29. Juni, um 19.30 Uhr im Kapuzinerkeller. Ansprechpartner ist P. Christophorus.

Hildegard Döring geht, Cornelia Schlander kommt wieder

Nach ihrem dreijährigen Erziehungsurlaub wird Cornelia Schlander ihren Dienst als Pfarrsekretärin zum 11. Juli wieder aufnehmen. Die Vertretungszeit von Hildegard Döring geht somit am 10. Juli zu Ende.

Frau Döring gilt unser aller Dank für ihren engagierten und fleißigen Einsatz, ihre

Umsicht und ihre stets zu bewundernde Geduld in diesen drei Jahren. Sie war für uns alle eine große Hilfe. Natürlich wird uns Frau Döring in ihrem Engagement für die Integration der Behinderten, bei der Begleitung des Mystikkreises und für theologische Vorträge im Bildungswerk erhalten bleiben.

Mit einem herzlichen "Vergelt's Gott" verabschieden wir uns von Hildegard Döring als Pfarrsekretärin und wünschen ihr für ihre verbleibenden ehrenamtlichen Aufgaben in Liebfrauen weiterhin viel Freude und Gottes Segen.

Herzlich begrüßen wir Cornelia Schlander zur Wiederaufnahme ihres Dienstes. Frau Schlander ist seit November 1996 als Pfarrsekretärin in Liebfrauen beschäftigt und war auch während ihres Erziehungsurlaubs nicht ganz von der Bildfläche verschwunden, da sie weiterhin in der Redaktion des Liebfrauenbriefes mitgearbeitet und die Koordination der Liebfrauenfeste übernommen hat. Wir dürfen daher einem nahtlosen Übergang vertrauensvoll entgegensehen.

Mut zur Stille

Vortrag von P. Dr. Ludger Schulte
jetzt als Broschüre erhältlich

Im Rahmen der Veröffentlichungen aus den Abendgesprächen im City-Kloster Liebfrauen ist jetzt von P. Dr. Ludger Schulte das Heft "Mut zur Stille - eine fast vergessene Lebenshaltung" erschienen. Es ist zum Preis von 1 Euro an der Klosterpforte erhältlich.

Durchgeblättert

Das Kreuz mit der Arbeit: Immer mehr Menschen sind in Gefahr ihren Arbeitsplatz und damit ihre Existenzgrundlage zu verlieren. Dieser Herausforderung stellt sich das Referat Kirche und Arbeiterschaft der Katholischen Erwachsenenbildung.

Neben themenbezogenen Einzelveranstaltungen leitet das Referat langfristige Projekte wie z.B. "Patenschaft für Ausbildung" eine Initiative, in der sich Gruppen von Patinnen und Paten für benachteiligte Jugendliche im Übergang von Schule in den Beruf engagieren.

Weitere Informationen über die Arbeit des Referates können Sie einem Halbjahresprogramm entnehmen, das wir im Kirchenladen für Sie bereithalten.

Patricia Nell



Samstag, 22. Mai

13.30 Uhr
FG am Samstag
Gesprächsrunde mit
Hans-Heinrich Pardey
Gruppenraum

18.30 Uhr
Bibelteilen
im Turmzimmer
mit Diakon Ladilaus
Quintus

Montag, 24. Mai

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Freitag, 4. Juni

19.30 Uhr
Sommerfest der
Lektoren und
Kommunionhelfer
Klosterhof

17 Uhr
AOL
Gemeindesaal

19.15 Uhr
Mystikkreis mit
Hildegard Döring-Böckler
Gemeindesaal

Dienstag, 25. Mai

19.30 Uhr
Meditatives Tanzen
Turmzimmer
Sr. Christiana Hanßen

Samstag, 5. Juni

10-16 Uhr
FG am Samstag:
Seminar der Region
Mitte, in Bonn

Mittwoch, 26. Mai

Ausflug des
Kirchenempfangs

14 - 21 Uhr
Tanztee der
Integrativen Gruppe
Gemeindesaal

Freitag, 28. Mai

15 Uhr
Bibelgespräch mit
Dr. Kornelia Siedlaczek,
Gemeindesaal

15 Uhr
Frauentreff
im Seckbacher Garten

19.15 Uhr
Kreis Junger Leute
Treffpunkt im Hof

Sonntag, 6. Juni

15 Uhr
Franziskanische Vesper
Liebfrauenkirche

Samstag, 29. Mai

13.30 Uhr
FG am Samstag
Gruppenraum

15.30 Uhr
FG-Monatstreffen
Gemeindesaal

Montag, 7. Juni

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

20.15 Uhr
Freundeskreis des
Hl. Franziskus,
Gruppenraum

Donnerstag, 17. Juni

19.45 Uhr
BKU, Kapuzinerkeller

Samstag, 19. Juni

13 Uhr
Christl.-Islam. Dialog
Gemeindesaal

15 Uhr
Probe der Minis
Treffpunkt Sakristei

Sonntag, 20. Juni

10 Uhr
Integrativer Gottes-
dienst,
Liebfrauenkirche

Verkauf der Eine-Welt-
Gruppe, Franziskustreff

Montag, 21. Juni

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Dienstag, 22. Juni

19.30 Uhr
Vortrag mit

Dr. Thomas Bell
Gemeindesaal

Mittwoch, 23. Juni

15 Uhr
Turmzimmer-Klausur
Gemeindesaal

Donnerstag, 24. Juni

19.30 Uhr
Johannisfeuer im
Seckbacher Garten
(Treffpunkt nach der
Messe im Hof)

Freitag, 25. Juni

15 Uhr
Bibelgespräch mit
Dr. Kornelia Siedlaczek,
Gemeindesaal

19.15 Uhr
Kreis Junger Leute
Treffpunkt im Hof

19.15 Uhr
Kirchenputz
(nach der Vesper)

Samstag, 26. Juni

18.30 Uhr
Bibelteilen im Turmzim-
mer mit Diakon Ladilaus
Quintus

Ab 20 Uhr:
Sound of Silence beim
Sound of Frankfurt,
Stille, Gebet, meditative
Klänge

Sonntag, 27. Juni

10 Uhr
Integrativer Familien-
kreis
Gemeindesaal

Montag, 28. Juni

17 Uhr
Schweigemeditation
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Dienstag, 29. Juni

19.30 Uhr
Vortrag mit
Br. Paulus Terwitte
Gemeindesaal

Freitag, 2. Juli

15 Uhr
Bibelgespräch mit
Dr. Kornelia Siedlaczek,
Gemeindesaal

Montag, 5. Juli

17 Uhr
Schweigemeditation,
Turmzimmer
Hans-Heinrich Pardey
P. Dr. Stephan Wisse

Dienstag, 6. Juli

Seniorenausflug ins
Würzburger Land
(Anmeldung erforderl.)

19.30 Uhr
Vortrag P. Dr. Christof
Stadelmann
Gemeindesaal

Musik in Liebfrauen

PROBEN

Jugendchor „Die Capuccinis“
Montags, 19.15 Uhr
Kapuzinerkeller

Vocalensemble
Mittwochs, 19.30 Uhr
Gemeindesaal

Kantoren
Donnerstags, 19.15 Uhr
Liebfrauenkirche

KIRCHENMUSIK

Pfingsten (Sonntag, 30. Mai)

11.30 Uhr
Chorwerke der Romantik,
Solistenquartett der
Frankfurter Oper

Fronleichnam (Donnerstag, 10. Juni)

10 Uhr
Gottesdienst auf dem Römerberg
Mit Bläserensemble, Band und
Gesangsensemble

Samstag, 3. Juli

ab 20 Uhr
"Sound of Silence":
Jugendchor "Capuccinis",
Choral-Schola,
indische Sitar-Musik

GOTTESDIENSTE

Sonntag

8.00 Uhr Eucharistiefeier
10.00 Uhr Eucharistiefeier
11.30 Uhr Eucharistiefeier
17.00 Uhr Eucharistiefeier
20.30 Uhr Eucharistiefeier
Anschließend gemütliches Beisammensein im Kapuzinerkeller

Montag bis Freitag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier
12.05 Uhr Gebet am Mittag
18.00 Uhr Eucharistiefeier
18.45 Uhr Vesper – Abendgebet

Samstag

7.00 Uhr Eucharistiefeier
8.00 Uhr Laudes – Morgengebet
10.00 Uhr Eucharistiefeier mit Segnung
12.05 Uhr Gebet am Mittag
17.00 Uhr Vorabendmesse

BEICHTGELEGENHEIT

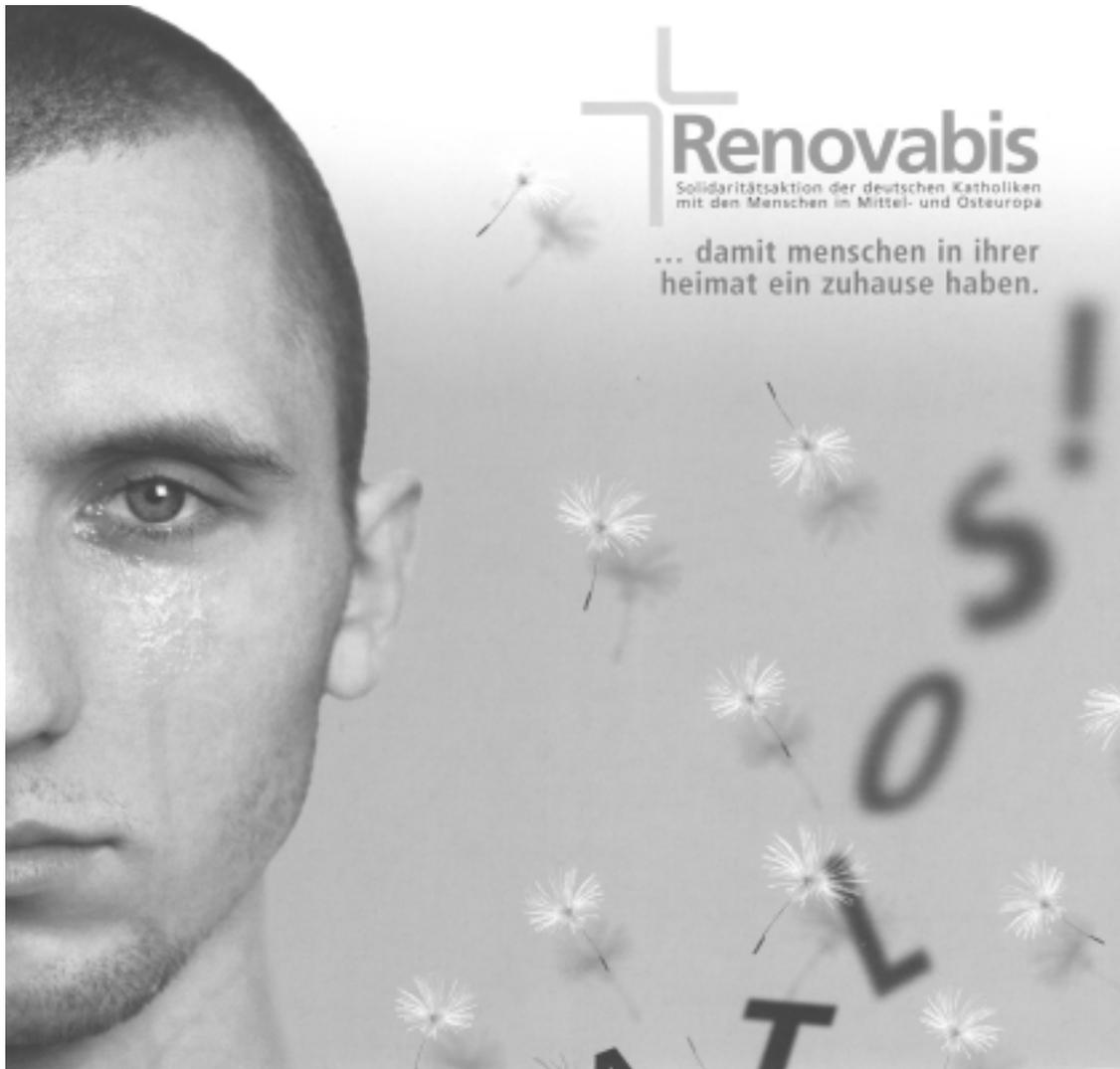
Montag bis Freitag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
15.00 bis 17.45 Uhr

Samstag

8.30 bis 9.45 Uhr
10.30 bis 11.45 Uhr
14.30 bis 16.45 Uhr

Wenn es dir gut tut,
dann komm!



**Renovabis**
Solidaritätsaktion der deutschen Katholiken
mit den Menschen in Mittel- und Osteuropa

... damit menschen in ihrer
heimat ein zuhause haben.

HEIMAT mitten in europa.

www.renovabis.de

PFINGSTKOLLEKTE AM 30. MAI 2004

Spendenkonto 94 | LIGABANK eG BLZ 750 903 00



Liebfrauen brief
Frankfurt am Main

www.liebfrauen.net

Frankfurt, 21. Mai 2004, Nr. 665

